



TEXT: SABINE WESEMANN FOTOS: SONJA TOBIAS



Heimathafen in Olpenitz

Vor dem Haus der Hafen, dahinter die Ostsee: Schöner kann es für Wasserratten kaum sein. Ein kreatives Paar aus Hamburg verwirklichte seinen Traum vom Wohnen am Meer auf einer Landzunge in Schleswig-Holstein, die ehemals ein Marinestützpunkt war.



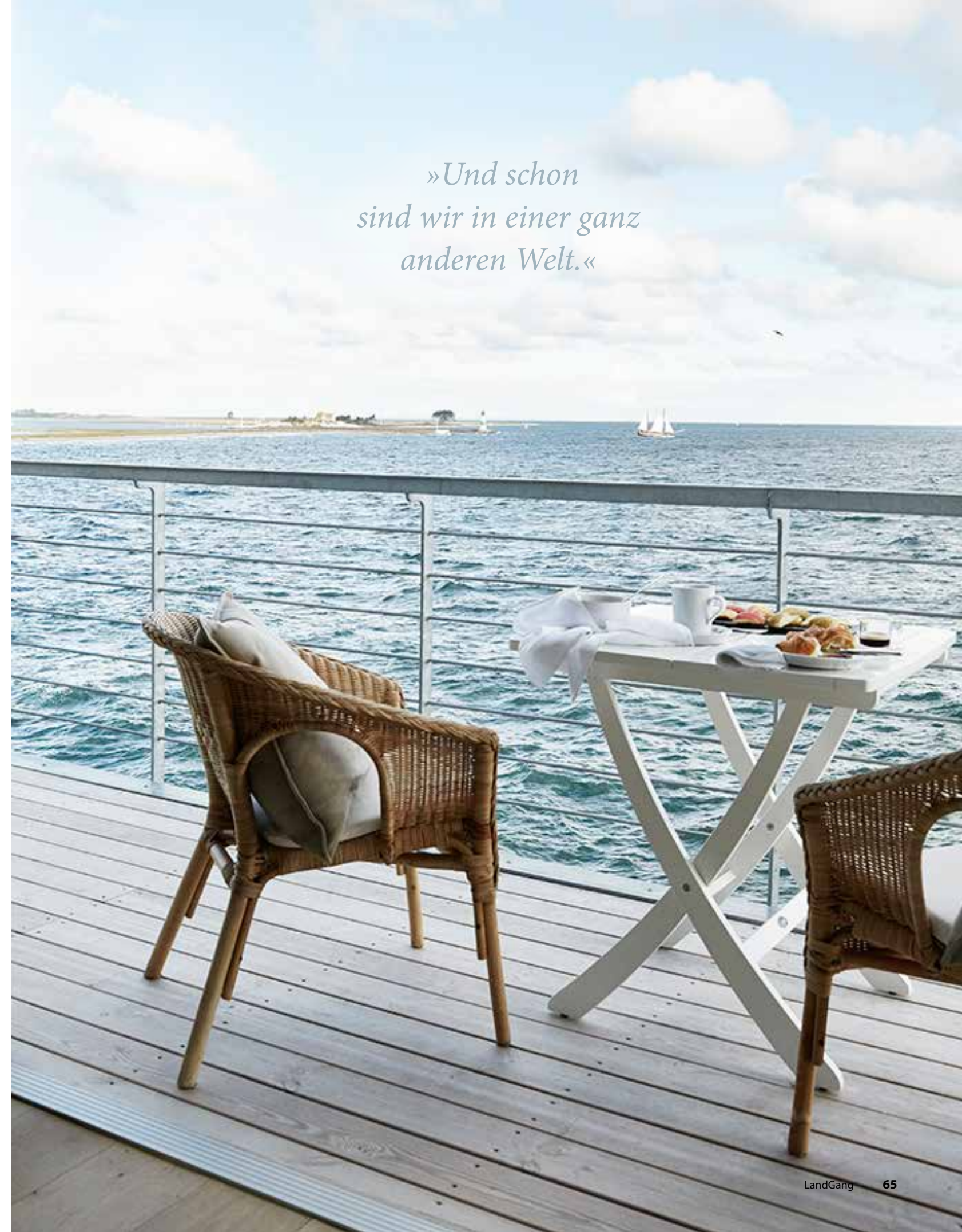
Bootshaus, Kreuzfahrer, Kommandobrücke – die Spitznamen für dieses Haus sind vielfältig. Mit Bullaugen und Vorhängen statt herkömmlicher Markisen unterstreichen die Besitzer die maritime Anmutung.

Das ein relativ normaler Sonntagsspaziergang sein Leben so mächtig verändern würde, hatte sich Gerd Kruse nicht gedacht. Der Hamburger Innenarchitekt liebt es, an Wochenenden mit seiner Frau ins Grüne zu fahren. An dem Tag eher ins Blaue, denn wie so oft zog es die beiden Richtung Norden, ans Wasser. In Angeln gibt es für die beiden immer wieder etwas Neues zu entdecken, und eine Stunde Fahrt von Hamburg nach Schleswig-Holstein »und schon sind wir in einer ganz anderen Welt«.

Diesmal war es Olpenitz, das sie entdecken wollten. Der ehemalige Marinestützpunkt war seit Jahren aufgegeben und sollte zu einer sommerlichen Siedlung großen Formats umgewandelt werden. Mit Pleiten, Pech und Pannen war das Projekt durch die Presse gegangen und das Hamburger Paar hatte auch ein vages professionelles Interesse daran. Wie wird so ein Areal neu erschlossen? Was für Bauten entstehen da, direkt am Wasser? Ein Ausflug also mit einem Mix aus Natur und Architektur, beides gleichermaßen inspirierend.



Logenplatz in erster Reihe: Auch im Herbst ist die Terrasse noch gut vor Wind geschützt. Das Bad im Obergeschoss mit der freistehenden Badewanne ist ein herrlicher Rückzugsort. Es hat eine Sauna und eine Terrasse wie vor einer Schiffskabine. Im Gästebett schläft man fast wie im Freien.



*»Und schon
sind wir in einer ganz
anderen Welt.«*



Beliebte Einrichtungstrends

Die Experten von Knutzen Wohnen geben Tipps:



1 Maritime Leichtigkeit

Entspannte Inselstimmung oder Insel der Romantik – maritime Einrichtung orientiert sich an harmonischen Farbklangen der Natur. Lichte Sand- und Brauntöne kombiniert mit gräulichen Blau- und Grüntönen erinnern an Strand und Meer. Sisal-Teppichboden und Parkett im Schiffsplankendesign, Sessel aus Korbgeflecht und passende helle Möbel aus naturbelassenen Materialien und Farben machen das Strandhaus-Feeling komplett.

2 Pastellfarben sind in

Pastellöne sind einer der zauberhaften Trends des Jahres. Kombinationen aus Rosa, Grün und Blau wirken besonders modern und eine geschickte Zusammenstellung dieser Farben verwandelt das Zuhause in eine Wohlfühl-Umgebung. Bunte Kissen oder eine Stehlampe vor einer pastelligen Wandfarbe und farbige Accessoires zu hellen Möbeln geben der Einrichtung das gewisse Etwas.

3 Nordisch wohnen

Das Zusammenspiel der Farben Rot, Blau und Weiß spiegelt den typischen Charakter unserer nordischen Heimat und dessen Einrichtungsstil wieder. Weiße Holzmöbel kombiniert mit farbenfrohen Teppichen und Tapeten, Hochflor- und Sisal-Teppiche mit bunten Streifen oder in Uni, Krüge und Vasen mit floralem Muster, Sitzhocker und Dekoaccessoires aus weißen Hölzern, Gardinstoffe und Tischdecken mit Karos und Blumen bringen Leichtigkeit in die Wohnräume. Bilderrahmen und Gläser mit stilvollen Akzenten runden diesen Einrichtungsstil ab.

www.knutzen.de



Für sandige Füße oder Gummistiefel wurde im Eingangsbereich ein praktischer kleinteiliger Fliesenboden gewählt.

Als Gerd Kruse schließlich am Ende des Deichs angekommen war, der die Ostsee von der Schlei trennt, sagte er schlicht zu seiner Frau: »Hier will ich leben.« Beate Döring lacht heute noch darüber, aber der Wunsch führte dazu, dass sie nun glückliche Besitzerin eines Ferienhauses an der Ostsee ist und es gegen Ende der Woche kaum erwarten kann, in ihr »Kontrastprogramm« einzutauchen.

Unbedingt ein Holzhaus

Das Projekt war äußerst interessant für die beiden Innenarchitekten. Nicht nur von der Anlage her, in der es die unterschiedlichsten Baukonzepte gibt und Häuser in vielen Stilformen entstehen. Vor allem aber war es das erste Mal, dass sie ein komplettes Haus für sich selber planten und nicht für einen Kunden. Dass es ein Holzhaus sein sollte, war beiden von Anfang an klar. Die Nähe zu Skandinavien und ihre Liebe zu Booten waren die Inspiration. Und ihr Verständnis von Baukultur. »Ich würde nie in Norddeutschland ein Schwarzwaldhaus bauen«, sagt Beate Döring mit ihrem frischen Lachen. »Außer dass es teurer ist als ein Massivhaus, bietet ein Holzhaus praktisch nur Vorteile«, erklärt sie weiter. »Kurze Bauzeit, angenehmes Innenklima, keine Baufeuchtigkeit im Gebäude.«

»Wir haben hier gern
Gäste, aber wir sind genauso
gerne alleine mit der Natur.«

Obendrein hat es den beiden Profis auch große Freude gemacht, ihr Ferienglück perfekt zu gestalten. »Wir planen von innen nach außen«, sagt Beate Döring. Ganz wie es ihrem Metier entspricht. Wie spielt sich das Leben ab in einem Haus so nah am Wasser, fragten sie sich. Riesige Fenster für den gigantischen Ausblick waren ein Muss. Sehr ungewöhnlich allerdings ist die Raumaufteilung. In diesem Haus liegen nämlich im unteren Geschoss die Schlafzimmer, ganz oben der Wohnraum, die üblichen Abläufe sind also geradezu auf den Kopf gestellt. »Wir trinken nach dem Aufwachen einen Kaffee direkt am Wasser«, beschreibt Gerd Kruse den ver-

lockend klingenden Start der beiden in den Tag. Vor den Schlafräumen liegen kleine Terrassen mit Sitzplätzen, Holzdecks direkt auf dem Deich, und sogar ein eigener Steg führt ins Wasser. »Wir haben hier gern Gäste, aber wir sind genauso gerne alleine mit der Natur.«

Das Meer, der Sturm und andere Herausforderungen

Ganz oben hat der offene Wohnraum zwei große Terrassen und den weitesten Blick übers Meer. Hier fühlt man sich tatsächlich ein bisschen wie auf einem Schiff. Kategorie Luxusliner, versteht sich. Manchmal bleiben die beiden Hamburger dort einfach nur sitzen und schauen hinaus. »Besser als jedes Fernsehprogramm«, findet Gerd Kruse. Mit jeder Tageszeit wechselt das Bild, in Sekundenschnelle kann sich alles verändern. Im Sommer gleiten die tollsten Segelboote vorbei, weiter weg auch dicke Pötte, aber im Winter gehört das Meer vor der Küste ganz Poseidon, dann wagt sich keiner mehr raus, wenn es tobt und schäumt wie eine Waschmaschine. »Dann spritzt die Gischt manchmal bis an unsere Fenster«, sagt Beate Döring und ergänzt schmunzelnd: »Einschlafen und Aufwachen im Einklang mit der See, das ist nichts für Feiglinge.«

Anzeigekunde:



Im Liegen auf der Terrasse sieht man nur das Meer, im Stehen wandert der Blick über die ganze Landzunge. Das kleinste Schlafzimmer hat Stockbetten. Grau und Weiß sind wie im ganzen Haus auch hier die vorherrschenden Farben. Zur Außendusche inspirierte die Bewohner das Haus von Freunden auf Mallorca.



Die beiden aber lieben auch solche stürmischen Zeiten. Die haben sie das erste Mal gleich in der Bauphase erlebt. Nach Baubeginn im September 2015 kamen die kalten Monate mit Macht im Norden, aber die Handwerker hielten durch und wollten fertig werden. Was an ihren Kräften zehrte, waren allerdings nicht die Temperaturen, sondern der Wind. Der sauge tatsächlich die Körper aus, erklärte damals Timo, ein junger Zimmermann. Beate Döring hat nicht schlecht gestaunt, als sie einmal sah, wie er einen halben Liter Sahne trank, um sich mit frischer Energie zu versorgen.

»Einschlafen und Aufwachen im Einklang mit der See, das ist nichts für Feiglinge.«

Eine besondere bauliche Herausforderung waren die raumhohen Fenster, so dicht am Wasser. Fünf Hersteller wollten dafür keine Garantie übernehmen. Schließlich wurden sie in Dänemark fündig. Mit feinen Profilen, die fast hinter den Stützbalken verschwinden, sind diese Fenster ideal den Verhältnissen angepasst. Sie öffnen sich nach außen, ein Sturm drückt sie also zu. Die Winddichtigkeit wurde mit einer großen Sogmaschine geprüft, und heute sitzen die glücklichen Meeressanrainer selbst bei stürmischem Wetter höchst gemütlich in ihrem Holzhaus. Wenn es früh dunkel wird, sieht man auf dem Wasser nur noch die weißen Schaumkronen in Bewegung, aber man hört die Wogen mit ihrem stetigen Rauschen. Auch das allerdings gut gedämpft durch die Dreifach-Verglasung der Fenster. »Sonst könnte man hier bei Sturm kein Auge zutun, so laut ist das«, schmunzelt der Hausherr. Eben alles gut bedacht, möchte man hinzufügen, so perfekt wirkt das Haus auf dem Deich.

Tipp **XXXXXXXXXX:**

.....
 Weil Beate Döring und Gerd Kruse beruflich stark eingespannt und viel unterwegs sind, können sie ihr schönes Haus nicht so oft nutzen, wie sie gerne möchten. Deswegen vermieten sie es zeitweise an Gäste, die genauso vom Meer und der schönen schleswig-holsteinischen Landschaft begeistert sind wie sie selbst.

Mehr Infos unter www.hausaufderostsee.de